

Medienwelt in der Krise Zeitungskrise und Publicitas-Konkurs setzten Tamedia zu

ZÜRICH Tamedia hat zwar auch im ersten Halbjahr den Geschäftsschwerpunkt weiter von den Zeitungen weg hin zu digitalen Angeboten verlagert. Unter dem Strich hat der Zürcher Medienkonzern jedoch trotzdem deutlich weniger verdient. Im Zeitungsbereich will er darum auch weiter sparen. Tamedia hat im ersten Halbjahr noch einen Gewinn von 39,9 Millionen Franken geschrieben. Gegenüber der Vorjahresperiode ist das ein Einbruch um fast die Hälfte. Dafür verantwortlich sind zum einen Sonderfaktoren. So fiel der Vorsorgeaufwand deutlich höher aus als im Vorjahr. Zudem belastete der Konkurs von Publicitas das Ergebnis.



Blick auf das Tamedia-Logo. (Foto: Key)

Tamedia hat in den ersten sechs Monaten jedoch weiter unter der Zeitungskrise gelitten. Im klassischen Zeitungsgeschäft mit den Zeitschriften und den Tages- und Wochenzeitungen hat Tamedia im ersten Halbjahr mit 21,6 Millionen Franken (EBITDA) über 40 Prozent weniger verdient als im Vorjahr. Grund dafür ist ein weiterer starker Rückgang der Zeitungswerbung, die selbst das Management von Tamedia überrascht hat. Der Rückgang liegt über unseren Erwartungen», sagte Tamedia-Chef Christoph Toni an einer Telefonkonferenz am Dienstag. (awp/sda)

Roboterautos

Toyota und Uber fahren gemeinsam

TOKIO Im Wettlauf um die Entwicklung von Roboterwagen gibt es eine weitere Allianz: Toyota und Uber schliessen sich zusammen. Die Japaner waren spät ins Rennen gegangen - und für den Fahrdienst-Vermittler war ein tödlicher Unfall ein schwerer Rückschlag. Toyota und Uber bündeln ihre Kräfte bei der Entwicklung selbstfahrender Autos. Der Deal ist ein wichtiger Vertrauensbeweis für den Fahrdienst-Vermittler, nachdem eins seiner Testfahrzeuge im März eine Fussgängerin getötet hatte. Der japanische Autoriese steckt auch eine halbe Milliarde US-Dollar in Uber. Das Start-up wird dabei nach Informationen des «Wall Street Journal» insgesamt mit 72 Milliarden Dollar bewertet. Als Teil des Abkommens werden Toyota-Minivans des Modells Sienna mit Roboterwagen-Technologie von Uber und Fahrassistententechnik der Japaner ausgestattet. Die Fahrzeuge sollen von 2021 an in einem Pilotprojekt beim Fahrdienst-Vermittler zum Einsatz kommen. (awp/sda/dpa)

www.volksblatt.li

Krankenkassen droht Verlust der profitablen Zusatzversicherungen

Comparis-Studie Den Krankenkassen (KK) in der Schweiz drohen die lukrativen Zusatzversicherungen zu entgleiten. Bisher erzielten sie damit eine halbe Milliarde Franken Gewinn. Ohne Innovationsgeist droht der Markt zu kollabieren.

Der Online-Versicherungsdienst Comparis hat am Dienstag in Bern eine Studie zum Markt der Krankenzusatzversicherungen veröffentlicht. Demnach zahlen Schweizer weltweit am meisten aus der eigenen Tasche an Gesundheitskosten. Der Betrag entspreche fast jenem für die Grundversicherungsprämien: Ein Drittel der Arztkosten sei privat finanziert. Die Krankenversicherer weisen zudem bei den Zusatzversicherungen, wo ein Wechsel für die Kunden ab 50 praktisch unmöglich ist, niedrige Schadenquoten und entsprechend hohe Umsatzrenditen aus. Konkret zeigt die Studie des Gesundheitsökonom Pius Gyger im Auftrag von Comparis folgende Rechnung: Von den total 80 Milliarden Franken Gesundheitsausgaben zahlten die Schweizer 2016 direkt aus dem eigenen Portemonnaie 24 Milliarden Franken. Davon entfielen 5,4 Milliarden Franken auf für die Versicherer hochprofitable Zusatzversicherungsleistungen.

Im Alter über 50 kein Wechsel mehr

Besonders profitiert haben die Versicherer im stationären Bereich. Weil die Grundversicherung stetig ausgebaut, das Zusatzversicherungsangebot kaum den sich verändernden Kundenbedürfnissen angepasst wird und Kunden ab 50 nicht mehr wechseln, sondern nur noch ausstiegen können, ist der Kundenbestand trotz hoher Prämien in den letzten Jahren konstant geblieben. Mit einem Anteil von rund 5,4 Milliarden Franken machten die Zusatzversicherungen 2016 rund 20 Prozent der privat finanzierten Gesundheitskosten aus.



Versicherungskarten verschiedener Schweizer Krankenkassen. (Archivfoto: Keystone)

Dabei waren die Produkte für die Versicherungen deutlich lukrativer als für deren Kunden. Zwischen 2008 und 2016 seien die Prämieinnahmen um 865 Millionen Franken auf 6,6 Milliarden Franken angewachsen. Die Schadenzahlungen hätten demgegenüber nur um 353 Millionen Franken auf 4,7 Milliarden Franken zugenommen. Das ergebe für die Branche ein sattes Plus von 512 Millionen Franken. Die Zahl von klassischen Halbprivat- und Privatversicherten sei trotz der hohen Profitabilität für die Versicherer in den letzten Jahren kons-

tant geblieben. Nach Ansicht von Studienautor Gyger gehen die Bedürfnisse der Bevölkerung weit über die von der Grundversicherung gedeckten Leistungen hinaus. Die Zahlungsbereitschaft für Gesundheitsleistungen über das zwangsfinanzierte Angebot hinaus sei in der Schweiz immer noch hoch.

Innovative Angebote gefragt

Nach Einschätzung des Comparis-Krankenkassenexperten Felix Schneuwly sind aber dringende Innovationen bei den Versicherern gefordert, sonst würden sich die rosigen

Zeiten rasch dem Ende zuneigen. «Die Prämieinnahmen aus stationären Zusatzversicherungen werden heute zu einem erheblichen Teil für die Finanzierung eigentlicher Pflichtleistungen der Grundversicherung und für staatlich finanzierungspflichtige Aufgaben wie Lehre und Forschung verwendet», wird Schneuwly in einer Mitteilung zitiert. Die Finanzmarktaufsicht wolle dies nun unterbinden. Durch die Ambulantisierung der Akutmedizin gerieten zudem die klassischen Spitalzusatzversicherungen unter Druck. Denn mit günstigeren Flexversicherungen entschieden die Versicherten von Fall zu Fall für oder gegen ein Upgrade in die halbprivate oder private Abteilung und sparten so über die Jahre mehrere Zehntausend Franken.

Noch viel Potenzial

Schneuwly vermisst auch dynamische Krankenversicherer, die zusammen mit innovativen medizinischen Leistungserbringern mit attraktiven Zusatzversicherungsprodukten frühzeitig auf die Verlagerung reagiert hätten. Wer beispielsweise für eine ambulante Operation den Komfort einer Halbprivat- oder Privatversicherung wolle, finde kaum entsprechende Zusatzversicherungen. Zusätzliches Potenzial sieht Schneuwly beim Thema Pflegeversicherungsprodukte, die heute in der Schweiz ein absolutes Nischen-dasein fristeten. Die Produkte seien teuer und wenig auf die Bedürfnisse der Versicherten zugeschnitten. Dabei gebe es gerade in diesem Bereich grosses Potenzial für hochrentable, innovative Produkte. (sda)

Grand Resort Bad Ragaz AG

Erfolgreiche Halbjahresbilanz

BAD RAGAZ Das erste Geschäftshalbjahr 2018 der Grand Resort Bad Ragaz AG ist positiv verlaufen. Im Unternehmensbereich Resort konnte die Gruppe erneut zulegen, ebenso bei den Logiernächten. Betrieblich war das erste Halbjahr durch den Markenauftritt, die Eröffnung des Family Spa, der Kindervilla und in diesem Zusammenhang von der Stärkung des 3-Generationen-Konzeptes geprägt.

Die erste Jahreshälfte im Grand Resort Bad Ragaz stand im Zeichen des neuen Markenauftritts, dessen Leitmotiv lautet: «Eintauchen ins Bessere fühlen». Das Ziel des Neuauftritts ist es, zukunftsfähig zu bleiben. Bereits im Frühling eröffnete das Family Spa und im Frühsommer die renovierte Kindervilla. Damit wird die Positionierung als 3-Generationen-Resort gestärkt. In der Tamina Theme wurde die Weiterentwicklung des Angebots als Wellness- und Gesundheitsoase mit verschiedenen Aktivitäten für die regionale Bevölkerung sowie die Resort-Gäste fortgeführt. Diese Anstrengungen führten zu einer Umsatzsteigerung von

2,5 Prozent. Mit dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2018 zeigt sich die Geschäftsführung des Grand Resort Bad Ragaz zufrieden. «Erfreulich ist, dass gesamthaft eine Steigerung der Übernachtungen verbucht werden kann», sagt Patrick Vogler, CEO Grand Resort Bad Ragaz. Trotz der Umbauten - Family Spa, Liftanlagen, Blumenshop - konnten sowohl die Logiernächte der Grand Hotels als auch die Pflegetage der Clinic Bad Ragaz gesteigert werden. «Der tiefere konsolidierte Umsatz gegenüber 2017 ist auf Umsatzrückgänge des Casino Bad Ragaz zurückzuführen», erklärt Patrick Vogler.

Entwicklung der Bereiche

Bei den Logiernächten sind die gestiegenen Buchungen der Gäste aus Russland, der Ukraine und dem arabischen Markt zu erwähnen. Ein wichtiger Meilenstein ist auch die Neumitgliedschaft des Hotel Palais Bad Ragaz bei Relais & Châteaux, einer renommierten Vereinigung von Luxushotels. Eine erneut hohe Auslastung konnte die Clinic Bad Ragaz im ersten Halbjahr 2018 verzeichnen



Mit dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2018 zeigt sich die Geschäftsführung des Grand Resort Bad Ragaz zufrieden. (Foto: ZVG)

und sich so weiter als eine der führenden Rehabilitationseinrichtungen der Schweiz etablieren. Im Zuge der sportlichen Ausrichtung konnte die Tennis-Ikone Martina Hingis als Markenbotschafterin für das Grand Resort Bad Ragaz gewonnen werden. Des Weiteren wurde eine Partnerschaft mit dem FC St. Gallen eingegangen, der bereits sein erstes Trainingslager in Bad Ragaz abgehalten hat. Ebenfalls absolvierte die

saudi-arabische Nationalmannschaft ihr Trainingslager im Grand Resort Bad Ragaz. Genauso waren auch der deutsche Bundesligist BVB und der englische Top-Club West Ham United zur Saisonvorbereitung im Heildland zu Gast. In den nächsten Monaten wird das 2019 anstehende 150-Jahr-Jubiläum und der Umbau des Grand Hotel Quellenhof im Fokus der Verantwortlichen stehen. (pr)

Gläubiger

WELSTOKE Aktiengesellschaft, Vaduz

Anlässlich der a. o. Generalversammlung vom 22. August 2018 wurde die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft mit sofortiger Wirkung beschlossen.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich anzumelden.

Der Liquidator

Misty Morning Anstalt, Vaduz

Mit Beschluss des Verwaltungsrates vom 16. 8. 2018 wurde die Auflösung und Liquidation der Misty Morning Anstalt, Vaduz, mit sofortiger Wirkung beschlossen.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich anzumelden.

Der Liquidator

Selekt Project Anstalt, Balzers

Gemäss Beschluss des Amtes für Justiz vom 16. Mai 2018, rechtskräftig seit dem 20. Juni 2018, befindet sich Selekt Project Anstalt in Liquidation.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche umgehend beim Liquidator anzumelden.

23. 8. 2018 Der Liquidator

Acumen Anstalt, Vaduz

Mit Beschluss des Verwaltungsrates vom 24. 7. / 16. 8. 2018 wurde die Auflösung und Liquidation der Acumen Anstalt, Vaduz, mit sofortiger Wirkung beschlossen.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich anzumelden.

Der Liquidator

M & H Finance Solutions AG, Ruggell

Mit Verfügung des Amtes für Justiz, Abteilung Handelsregister vom 16. 5. 2018, ist die Gesellschaft in Liquidation getreten.

Allfällige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche unverzüglich beim Liquidator anzumelden.

Der Liquidator